

es den im Jugendobjekt Milchproduktion tätigen fünf Jugendfreunden, trotz der Fyttersorgen dieses Jahres bis Ende Oktober ihren anteiligen Plan mit 101 Prozent zu erfüllen. Diesen guten Stand wollen die Jugendlichen weiter ausbauen. Dabei werden sie durch die Parteiorganisation unserer Genossenschaft gut unterstützt, wobei das Hauptaugenmerk auf die kommunistische Erziehung gerichtet ist.

Erster und wichtigster Punkt der ideologischen Arbeit unter der Jugend ist die kommunistische Einstellung zur Arbeit, wie es Genosse Erich Honecker auf dem X. Parlament der FDJ sagte. In der Parteiorganisation sprechen wir regelmäßig über solche Fragen: Was denken unsere Jugendlichen? Welchen Bewußtseinsstand haben sie erreicht? Welche Probleme haben sie, und welche Meinungen bzw. Fragen werden von ihnen zu aktuellen politischen Tagesproblemen geäußert? Hierzu nutzen wir Parteileitungssitzungen, die Mitgliederversammlung, das Parteilehrjahr und die Aussprachen in Parteigruppen.

Der größte Teil unserer Jugendlichen arbeitet in der Milchproduktion. Dort gibt es zum Beispiel das Problem des geteilten Arbeitstages. Junge Menschen möchten aber auch mal ausgehen. Und wenn dann früh um halb drei der Wecker klingelt, möchte man ihn am liebsten vom Tisch fegen. Aber auch in unserer Milchviehanlage, wo der geteilte Arbeitstag überwunden wurde, gibt es Schwierigkeiten. Wenn man jung verheiratet ist und der Ehepartner zehn Tage oder besser gesagt Nächte von 20 Uhr bis 5 Uhr früh allein gelassen werden muß, so gehört schon eine gehörige Portion Selbstüberwindung dazu.

Wenn solche Probleme schon von manchen Genossen nicht, immer gelöst werden, wie schwierig ist es dann erst, andere von bestimmten Notwendigkeiten zu überzeugen. Deshalb gibt es unter uns Genossen harte Auseinandersetzungen, ob in Parteiveranstaltungen oder am Arbeitsplatz, ob in größerem Rahmen oder in persönlichen Gesprächen, bis alle einen parteilichen Standpunkt vertreten, denn wir müssen doch in der Lage sein, aktiv auf die anderen Jugendlichen einzuwirken.

Die Wahlversammlung der FDJ zeigte, daß wir auf diesem Wege gut vorankommen. Dort traten unsere jungen Genossen positiv auf, nahmen Stellung zu ihrer Arbeit, setzten sich aber auch mit negativen Erscheinungen auseinander, so mit der Einstellung einiger Jugendfreunde zur Arbeit und zur sozialistischen Moral und Ethik. Dabei wurden die Betroffenen mit Namen und Hausnummer angesprochen. So wurde zum Bei-

spiel gegen eine solche Auffassung polemisiert: Die Hauptsache ist, ich arbeite gut, was ich in der Freizeit mache, geht keinen etwas an. — Da es über die Begriffe Freiheit und Demokratie Unklarheiten gab, haben wir unmittelbar nach der Wahlversammlung einen Referenten der URANIA über das Problem „Freiheit und Demokratie“ sprechen lassen. Darüber entspann sich dann eine sehr lebhaft Diskussion.

Das kritische Verhalten der Genossen FDJ-Mitglieder ermuntert natürlich auch die anderen, ihre Meinung zu äußern. So mußte sich mancher junge Genosse gefallen lassen, daß ihm von Kollegen gesagt wurde, was man von ihm erwartet. Ich meine, daß solch eine At-



Das Exponat kann sich sehen lassen. Es dient zum Entölen von Abwässern. Ausgeknobelt wurde es von Freunden des Instituts für Energetik in Leipzig. Auf der XIX. Zentralen MMM erklärt Monika Prengel Anwendbarkeit und Nutzen.

Foto: ADN-ZB/Dachwitz